

Erzähler vom Westerwald

Hachenburger Tageblatt

Tägliche Nachrichten
für die Gesamtinteressen des Westerwaldgebiets

Mit der Monatsbeilage: Ratgeber für Landwirtschaft, Obst- und Gartenbau.
Druck und Verlag der Buchdruckerei Th. Kirchhülbel in Hachenburg.

Mit der achtsseitigen Wochenbeilage Illustriertes Sonntagsblatt.
Hauptstadt für Drahtnachrichten: Erzähler Hachenburg, Fernruf Nr. 72

241 Hachenburg, Samstag den 14. Oktober 1916. 9. Jahrg.

Kriegs-Chronik

Wichtige Tagesereignisse zum Sammeln.

14. Oktober. Ein neuer großer Durchbruchversuch der Engländer und Franzosen zwischen der Ancre und Somme. Bei einem Angriff französischer Flugzeuge auf südliche Städte werden neun feindliche Flugzeuge abgeschossen. Unveränderte Lage an der russischen Front. Abwehrung Siebenbürgens von den Rumänen macht Schwierigkeiten. Serbische Angriffe am Cerna-Bogen werden abgewehrt.

S.O.S.

[Am Wochenschluß]

Es ist nach den Vorschriften englischer Seeschiffe die höchste Not- und Rettungsruf aller Schiffe. Bei einem Angriff französischer Flugzeuge auf südliche Städte werden neun feindliche Flugzeuge abgeschossen. Unveränderte Lage an der russischen Front. Abwehrung Siebenbürgens von den Rumänen macht Schwierigkeiten. Serbische Angriffe am Cerna-Bogen werden abgewehrt.

Die deutsche Kriegsmarine hat in der vergangenen Woche einen elektrischen Wellen diesen Notruf zu allen Schiffen in der Nähe vom Rantouet-Feuerschiff über Island und Long Island hinweg. S.O.S. — Was war geschehen? Einige Stunden, nachdem unter wehender deutscher Kriegsmarine unser Kriegsmarineboot „U 53“ den amerikanischen Hafen Newport verlassen hatte, barten Nordamerikas Küste, auf allen Schiffsfahrwegen, plötzlich die Nebelwände, die bis dahin ein Kriegsgeheimnis bargen. Aus dem Wasser schoss es empor, wie Delfin-Flosse und Walfisch-Rücken, und Antennen richteten sich auf. Mittelwelle wurden montiert. Nicht lange — so kriegsrische Warnungsschiffe über das Wasser. Sie legten vor dem Bug von Kaufmann ins Wasser. Und sie befehlen: „Drehe bei! Ich möchte unteruchen.“ Und die Untersuchung geschah. Land man Bannwaren, überall sicher auch Transporte. Überall jedenfalls verfiel Schiff der Verfertigung, nachdem Mannschaften und in die Boote beordert waren. Wo ein dem Kriegsschiffbefehl sich widersetzte, da die Torpedierung. Und die Torpedierten waren die es funktentelegraphisch hinausjahren, was ein Nacht, an einem Eisberg gescheitert, schon die in die Nacht hinausgeschickt hatte: „S.O.S.“ —

Die deutschen Kriegsmarineboote wollen die Nordamerikaner bisher gesehen oder herausgefunden haben. Und lange lang hat man den Präsidenten Wilson befragt, ob er die Tätigkeit deutscher U-Boote in der Nordamerikaner Küste für eine „Blockade“ und für unzulässig erklärte im Interesse der Würde der neutralen Staaten.

Der Viererband kriecht immer gern hinter irgendwelche Schärfe und hinter die Tür der neutralen Länder, wo es ihm schlecht geht dort, wo mit Männer-Wörterbuch ausgetragen wird. Da werden die Redner immer schnell sentimental, und die Beredner Deutschlands miseln von böser Störung des Friedens. Die Welt da draußen soll helfen. Die Welt sollen ihnen Beifall leisten — „S.O.S.“ — hier handelt es sich um gar kein diplomatisches. Soeben erst hat Präsident Wilson das dreiteilige Viererband abgelehnt, Handelsunterseeboote Kriegsschiffe zu erklären und keinem Unterseeboot das völkerrechtlich gebotene Gastrecht für Kriegsschiffe in neutralen Häfen zu gewähren. Was liegt vor, das neu wäre? Nach den Regeln des Krieges (gemäß unseren Verabredungen mit den neutralen Staaten) führen ein paar von unseren U-Booten gegen feindliche Schiffe und gegen Bannware für die in der Nähe der Ausfahrt aus den nordamerikanischen Häfen. Selbstverständlich außerhalb der Küstengewässer; und sicherlich nicht so nahe der Küste, wie die englischen Kreuzer auf Schiffs- und Posttraub kreuzten, als man ihre Rauchschmoke von den Dächern des Newporter Wollenträgers sehen konnte. Wozu also der Ärger? Was steht zu Diensten? Bewundere, du überfahrender Viererband, die Musterleistungen und deutsche Seemanns- und die hier! Behre dich selbst, so gut du kannst! Und die Neutralen, die großen wie die kleinen, mit deinem Wollenträger! Nicht einmal Heimmaterial oder Mundvorrat für die U 53 im Hafen von Newport eingenommen. Die Unterseeboote haben unterseeische Vorratskammern für den Wollenträger, Herr der Fluten. Nur die alten Wollenträger etwas hat, wird dort mit Freund zugelassen. Die anderen — finden

S.O.S. — Rumänen rufft es, da es Siebenbürgen schon wieder fahren lassen mußte, da ein Viertel seines Heeres vernichtet, und vielleicht ein Drittel seiner Artillerie verloren ist, da Russland scheinbar nicht mehr helfen kann und Sarraïl nach einigen kräftigen Stürmen der vorgeschobenen Serben, noch immer den Greis auf den Dächern von Saloniki spielt.

S.O.S. — ganz feine Ohren wollen auch aus dem heiligen Russland schon die ersten Wortschläge hören, die sich zuletzt zu jenem Signal formen werden. Der herannahende Winter wird vermutlich klar machen, wie außerordentlich weit die Verwüstung des Landes und seiner Wirtschaft vorgegriffen ist. Keine Kohle und zum Teil keine Lebensmittel! Soweit sie aber im Überfluß vorhanden sind, können sie nicht verfrachtet werden. Selbst das Holz als Feuerungsmaterial ist ausgegangen und kann nicht schnell beschafft werden. Der Ministerwechsel ist wie eine Epidemie in St. Petersburg ausgebrochen. Bruskilows Sturmsturz hat ausgetobt. Was nun? Weiß Rasputin noch Rat? „S.O.S.“ —

Noch von einer Stelle ertönt dieses Notzeichen des Ertrinkenden; hier aber unter Umständen, die jedes menschliche Herz bewegen müssen. Aus dem griechischen Königspalast, aus dem beschämend gestrichelten und entwürdigten armen Griechenland. Frankreich hat die griechische Flotte beschlagnahmt; Venzelos macht die ersten Versuche, sich in Saloniki den Französisch auf „acht Reflexe“ gebügelt Präsidenten-Zylinder auf Kreterhaupt zu stützen. Die Entwicklung ist da, die bei uns schon im Sommer angekündigt wurde.

Politische Rundschau

Deutsches Reich.

In der letzten Sitzung des Bundesrats gelangten zur Annahme der Entwurf von Bekanntmachungen über Änderung von Verkehrsfehlernormen der Reichsgerichte, über Änderung der Fischgebietsordnung, der Entwurf einer Verordnung über die Einrichtung der Quittungskarten für die Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung und eine Änderung des Militärartikels für Eisenbahnen.

Nach den jetzt vorliegenden genaueren Angaben der Reichs- und Vermittlungsstellen hat sich das Gesamtergebnis der V. Kriegsanleihe auf **10 651 726 200** erhöht, in welcher Summe jedoch die Feldzeichnungen und Abergeldzeichnungen noch nicht voll enthalten sind, so daß noch ein weiterer Anwachsen zu erwarten ist. Von den Zeichnungen fallen auf Reichsanleihestücke 7 397,7, auf Schuldbuchzeichnungen 2 108,8, auf Reichsfinanzanweisungen 1 078,2 Millionen Mark.

Die Verhandlungen des Reichshaushaltsausschusses über die Behandlung der Kriegsgefangenen endete mit der Annahme des Beschlusses, durch Vermittlung des Reichstages Stuhles oder einer neutralen Macht Vereinbarungen anzustreben, durch welche das Los der Kriegsgefangenen wesentlich verbessert, Repressalien aller Art beseitigt und sämtliche Zivilgefangenen in ihre Heimat zurückbefördert werden gegen das ausdrückliche Versprechen der einzelnen Staaten, die Entlassenen nicht in die Wehrmacht einzureihen. Angenommen wurde ferner eine Resolution (S. 1.) auf Verbeistimmung einer Vereinbarung mit der französischen Regierung zur Beseitigung der Unbilligkeiten und Mißstände in der Behandlung Kriegsgefangener Deutscher. Endlich wurde die sozialdemokratische Resolution angenommen, daß die Löhnung unserer Gefangenen an deren Angehörige in allen Fällen gezahlt werde, wo dies zur Unterstützung der Gefangenen notwendig erscheint.

Im Reichstag hatte der konservative Abgeordnete Graf Westarp die Frage gestellt, wie die Briefe des Fürsten Salm zur Kenntnis des sozialdemokratischen Abgeordneten Scheidemann gekommen seien, der die Briefe in einer Rede bekanntlich erwähnte. In einer Veröffentlichung an die sozialdemokratische Presse erklärt nun Abgeordneter Scheidemann, er habe die Frage des Abg. Westarp nicht gleich in einer persönlichen Bemerkung beantwortet können, da er außerhalb des Saales gewesen sei. Abg. Scheidemann sagt dann weiter:

Die Abschriften der Briefe des Fürsten zu Salm sind in zahlreichen Exemplaren verbreitet. Wer sie in den Verkehr gebracht hat, geht meines Erachtens deutlich genug aus einem Briefe des Fürsten vom 2. September d. J. hervor. Auf die Inmediat-Eingabe des Fürsten an den Kaiser vom 25. Januar 1916 erhielt er eine sehr ungnädige Antwort, denn die Eingabe war nämlich mit Befremden und höchstem Mißfallen aufgenommen worden. Es wurde dem Fürsten u. a. ausdrücklich mitgeteilt, daß der Kaiser den Empfang jedes Unterzeichners der Eingabe ablehne. Das verschufte den Fürsten begreiflicher Weise, und er schrieb an den Chef des Zivilkabinetts des Kaisers: „Ich behalte mir daher vor, einerseits von der Inmediat-Eingabe den mir geeignet erscheinenden Gebrauch zu machen, andererseits...“

Scheidemann fügt noch hinzu, daß Veröffentlichungen der Inmediat-Eingabe auch in den besetzten Gebieten des Westens verbreitet worden sind. Die Frage des Grafen von Westarp sei damit erschöpfend genug beantwortet.

Aus In- und Ausland.

Berlin, 13. Okt. In der Wohnungskommission des Reichstages hat der Abgeordnete Mumm (Deutsche Fraktion) den Antrag gestellt, den Bundesrat um Einstellung von 40 000 Mark in den Reichshaushaltsetat zur Errichtung einer Beratungsjelle für den Kleinwohnungs- und Kleinhausebau im Reichsamt des Innern zu ersuchen. Weiter legt dieser Abgeordnete eine Resolution vor, wonach eine Reichswohnungs-Versicherung geschaffen werden soll.

Berlin, 13. Okt. Die nationalliberale Fraktion des Reichstages hat einen Antrag auf Beseitigung der politischen Senjux in ihrer jetzigen Form eingebracht.

New York, 13. Okt. Das Oberste politische Nationalkomitee in Amerika hat im Namen aller in Amerika lebenden Polen einen Protest an die amerikanische Regierung wegen der Haltung Englands in der Versorgungsfrage für Polen gerichtet.

Deutscher Reichstag.

(66. Sitzung.) CB. Berlin, 13. Oktober.
Am Bundesratsitzung sieht man die Staatssekretäre Helfferich und Solf. Der Weiterberatung über die Kartoffelversorgung gehen einige

kleine Anfragen voraus: Auf eine Frage des Abg. Dr. Jund (natl.) über Ungleichheit der Reizeigniserteilung an Kriegsprüfungen in Nord- und Süddeutschland antwortet Ministerialdirektor Dr. Lewald mit einer Darstellung der Vereinbarungen zwischen den Regierungen, Verhandlungen über Vereinfachung haben bereits einen teilweisen Erfolg ergeben, sie werden fortgesetzt.

Abg. Baffermann (natl.) fragt nach der Kriegslage in Deutsch-Ostafrika. Kolonial-Staatssekretär Dr. Solf: Nach dem anfänglichen Scheitern all ihrer Angriffe ist es den Engländern, Südafrikanern und Belgiern gelungen, dank gewaltiger Übermacht (70 000 bis 80 000 Mann) unsere Truppen weiter und weiter zurückzudrängen und die gesamte Zentralbahn zu besetzen. Den Portugiesen ist es erst mit englischer Hilfe geglückt, vorzudringen. Noch ist ein ansehnlicher Teil des Schutzgebietes in deutscher Hand und wird es hoffentlich noch lange bleiben. Die Kriegswirtschaft war durchaus in Ordnung, die Eingeborenen blieben ruhig und arbeiteten fleißig. Große Handwebereien und Spinnereien wurden eröffnet, sogar Goldmünzen auf den Gold des Landes geschlagen. Dank unserer tapferen Truppen konnten die Feinde diese letzte deutsche Kolonie noch nicht erobern. Nähere Auskünfte bin ich in der Kommission zu geben bereit. (Beifall.)

Dem Abg. Simon (Soz.), der nach dem Zusammentritt der Kommission zur Prüfung von Kriegslieferungsverträgen fragt, antwortet Ministerialdirektor Dr. Lewald, daß der Zusammentritt alsbald erfolgen soll und mit den Reichstagsparteien darüber verhandelt werden wird.

Abg. Stadthagen (Soz. Arb.) fragt wegen des Verbots des Vorwärts. Ministerialdirektor Dr. Lewald begründet das Verbot mit den gebührenden den Burgfrieden in schärfster Weise verletzenden Angriffen des Artikels „Aus der Dorenfische der Kanzlerfronde“. Der Reichskanzler ist nicht in der Lage, auf Aufhebung des Verbots hinzuwirken.

Abg. Stadthagen (zur Ergänzung): Ist dem Kanzler bekannt, daß die Berliner Senjux Äußerungen von Anhängern der Kanzlerfronde unbehelligt?

Präsident Kaempf: Das ist eine neue Frage!

Abg. Stadthagen ergänzt abermals: Ist dem Reichskanzler die durch das Verbot hervorgerufene außerordentliche Erregung in Arbeiterkreisen bekannt?

Staatssekretär Dr. Helfferich: Dem Reichskanzler ist bekannt, daß der Artikel des Vorwärts nicht nur in Arbeiterkreisen, sondern auch anderwärts berechtigte Erregung hervorgerufen hat. (Weiterkeit.)

Besprechung der Kartoffelfragen.

Abg. Jäter (natl.): Die gestrige Erklärung Herrn von Batocki wird beruhigend wirken. Wir begreifen alle Maßnahmen zur Arbeiterbeschaffung. Spiritus sollte möglichst aus Ersatzstoffen hergestellt werden, um Kartoffeln zu sparen. Die Ration der Schwerarbeiter muß erhöht werden, unbestimmte Hinweise auf die Neuorientierung genügen nicht. Wenn jetzt die Kartoffelversorgung verlagert, dann ist das Urteil über das Kriegsernährungsamt gesprochen. Wir wollen Taten sehen! (Beifall.)

Abg. v. Stöbendorff (Dtsh. Frakt.) spricht über die Arbeitsbeschaffung und erklärt es für die verfluchte Pflicht und Schuldigkeit jedes einzelnen Landrates, alles einzusetzen, um die Ernährung des Volkes sicherzustellen. (Beifall.) Der Redner bringt Klagen über die Stadtverwaltungen vor, die den Kartoffelbezug nicht richtig organisierten.

Abg. Wurm (Soz. Arb.): Die Resignation des Herrn v. Batocki ist begreiflich. Die Widerstände gegen gemeinnützige Maßnahmen sind in einer Gesellschaft unvermeidlich, in der jedes Geis den Eigennutz zum obersten Prinzip macht. Es handelt sich um ein Entweder-Oder zwischen agrarischen Interessen mächtiger Leute und der Gesamtheit. Hier gibt es keine Vermittlung! Wenn das Geld im Kasten klingelt, die Kartoffel aus dem Boden springt! Immer wenn der notwendige Zwang, die Entgeltung, stattfinden soll, wird gelagt, sie sehe nur auf dem Bavier, Herr v. Oldenburg sagt das aus Trob, Herr v. Batocki aus Resignation. In seinem offenen Brief fordert Herr v. Oldenburg Erlegung des Kriegsernährungsamts durch ein Ministerkomitee. Da Preußen zwei Drittel der Kartoffeln erzeugt würde dann — entsprechend dem Dreiklassenwahlrecht das dem Besitzer der größten Kartoffeln das meiste Wahlrecht zubilligt (Weiterkeit) — der preussische Landwirtschaftsminister entscheiden. Die Landräte uim. hordchen nach der Neben-

an die Wrengebirge zurückgeworfen. Vorort
von 22 Mann
Handgranatenkampf abge schlagen.

Italienischer Kriegsschauplatz.
Die Angriffstätigkeit der Italiener in der Küsten-
Schlachtfront war gestern schwächer, als
vorhergegangenen Tagen schweren Kampfes.
Berichte des Feindes, über seine Linie
San Grado di Nerna und Novo Bas
schweifen, scheiterten in unserem Feuer. Nach-
griff die durch Verfalligert verstärkte 45. In-
Division unsere Stellungen nördlich von Lovico
Dieser Vorstoß brach unter schwersten Verlusten zu-
nur wenige Leute kamen zurück.

Italienischer Kriegsschauplatz.
Ein italienisches Luftgeschwader gestern Capaja
bombardiert. Es wurden mehrere Frauen und Kinder
Ein zur Verfolgung aufgestiegener österreichischer
Kampfflieger schoß zwischen der Stumbi- und
Mündung ein Caproniflugzeug ab. Apparat leicht
zwei Insassen tot, drei geflüchtet.

Italienischer Kriegsschauplatz.
Ein italienisches Luftgeschwader gestern Capaja
bombardiert. Es wurden mehrere Frauen und Kinder
Ein zur Verfolgung aufgestiegener österreichischer
Kampfflieger schoß zwischen der Stumbi- und
Mündung ein Caproniflugzeug ab. Apparat leicht
zwei Insassen tot, drei geflüchtet.

Italienischer Kriegsschauplatz.
Ein italienisches Luftgeschwader gestern Capaja
bombardiert. Es wurden mehrere Frauen und Kinder
Ein zur Verfolgung aufgestiegener österreichischer
Kampfflieger schoß zwischen der Stumbi- und
Mündung ein Caproniflugzeug ab. Apparat leicht
zwei Insassen tot, drei geflüchtet.

Italienischer Kriegsschauplatz.
Ein italienisches Luftgeschwader gestern Capaja
bombardiert. Es wurden mehrere Frauen und Kinder
Ein zur Verfolgung aufgestiegener österreichischer
Kampfflieger schoß zwischen der Stumbi- und
Mündung ein Caproniflugzeug ab. Apparat leicht
zwei Insassen tot, drei geflüchtet.

Italienischer Kriegsschauplatz.
Ein italienisches Luftgeschwader gestern Capaja
bombardiert. Es wurden mehrere Frauen und Kinder
Ein zur Verfolgung aufgestiegener österreichischer
Kampfflieger schoß zwischen der Stumbi- und
Mündung ein Caproniflugzeug ab. Apparat leicht
zwei Insassen tot, drei geflüchtet.

Italienischer Kriegsschauplatz.
Ein italienisches Luftgeschwader gestern Capaja
bombardiert. Es wurden mehrere Frauen und Kinder
Ein zur Verfolgung aufgestiegener österreichischer
Kampfflieger schoß zwischen der Stumbi- und
Mündung ein Caproniflugzeug ab. Apparat leicht
zwei Insassen tot, drei geflüchtet.

Italienischer Kriegsschauplatz.
Ein italienisches Luftgeschwader gestern Capaja
bombardiert. Es wurden mehrere Frauen und Kinder
Ein zur Verfolgung aufgestiegener österreichischer
Kampfflieger schoß zwischen der Stumbi- und
Mündung ein Caproniflugzeug ab. Apparat leicht
zwei Insassen tot, drei geflüchtet.

Italienischer Kriegsschauplatz.
Ein italienisches Luftgeschwader gestern Capaja
bombardiert. Es wurden mehrere Frauen und Kinder
Ein zur Verfolgung aufgestiegener österreichischer
Kampfflieger schoß zwischen der Stumbi- und
Mündung ein Caproniflugzeug ab. Apparat leicht
zwei Insassen tot, drei geflüchtet.

Italienischer Kriegsschauplatz.
Ein italienisches Luftgeschwader gestern Capaja
bombardiert. Es wurden mehrere Frauen und Kinder
Ein zur Verfolgung aufgestiegener österreichischer
Kampfflieger schoß zwischen der Stumbi- und
Mündung ein Caproniflugzeug ab. Apparat leicht
zwei Insassen tot, drei geflüchtet.

Italienischer Kriegsschauplatz.
Ein italienisches Luftgeschwader gestern Capaja
bombardiert. Es wurden mehrere Frauen und Kinder
Ein zur Verfolgung aufgestiegener österreichischer
Kampfflieger schoß zwischen der Stumbi- und
Mündung ein Caproniflugzeug ab. Apparat leicht
zwei Insassen tot, drei geflüchtet.

Italienischer Kriegsschauplatz.
Ein italienisches Luftgeschwader gestern Capaja
bombardiert. Es wurden mehrere Frauen und Kinder
Ein zur Verfolgung aufgestiegener österreichischer
Kampfflieger schoß zwischen der Stumbi- und
Mündung ein Caproniflugzeug ab. Apparat leicht
zwei Insassen tot, drei geflüchtet.

Italienischer Kriegsschauplatz.
Ein italienisches Luftgeschwader gestern Capaja
bombardiert. Es wurden mehrere Frauen und Kinder
Ein zur Verfolgung aufgestiegener österreichischer
Kampfflieger schoß zwischen der Stumbi- und
Mündung ein Caproniflugzeug ab. Apparat leicht
zwei Insassen tot, drei geflüchtet.

Italienischer Kriegsschauplatz.
Ein italienisches Luftgeschwader gestern Capaja
bombardiert. Es wurden mehrere Frauen und Kinder
Ein zur Verfolgung aufgestiegener österreichischer
Kampfflieger schoß zwischen der Stumbi- und
Mündung ein Caproniflugzeug ab. Apparat leicht
zwei Insassen tot, drei geflüchtet.

Italienischer Kriegsschauplatz.
Ein italienisches Luftgeschwader gestern Capaja
bombardiert. Es wurden mehrere Frauen und Kinder
Ein zur Verfolgung aufgestiegener österreichischer
Kampfflieger schoß zwischen der Stumbi- und
Mündung ein Caproniflugzeug ab. Apparat leicht
zwei Insassen tot, drei geflüchtet.

Italienischer Kriegsschauplatz.
Ein italienisches Luftgeschwader gestern Capaja
bombardiert. Es wurden mehrere Frauen und Kinder
Ein zur Verfolgung aufgestiegener österreichischer
Kampfflieger schoß zwischen der Stumbi- und
Mündung ein Caproniflugzeug ab. Apparat leicht
zwei Insassen tot, drei geflüchtet.

Italienischer Kriegsschauplatz.
Ein italienisches Luftgeschwader gestern Capaja
bombardiert. Es wurden mehrere Frauen und Kinder
Ein zur Verfolgung aufgestiegener österreichischer
Kampfflieger schoß zwischen der Stumbi- und
Mündung ein Caproniflugzeug ab. Apparat leicht
zwei Insassen tot, drei geflüchtet.

Italienischer Kriegsschauplatz.
Ein italienisches Luftgeschwader gestern Capaja
bombardiert. Es wurden mehrere Frauen und Kinder
Ein zur Verfolgung aufgestiegener österreichischer
Kampfflieger schoß zwischen der Stumbi- und
Mündung ein Caproniflugzeug ab. Apparat leicht
zwei Insassen tot, drei geflüchtet.

Italienischer Kriegsschauplatz.
Ein italienisches Luftgeschwader gestern Capaja
bombardiert. Es wurden mehrere Frauen und Kinder
Ein zur Verfolgung aufgestiegener österreichischer
Kampfflieger schoß zwischen der Stumbi- und
Mündung ein Caproniflugzeug ab. Apparat leicht
zwei Insassen tot, drei geflüchtet.

Italienischer Kriegsschauplatz.
Ein italienisches Luftgeschwader gestern Capaja
bombardiert. Es wurden mehrere Frauen und Kinder
Ein zur Verfolgung aufgestiegener österreichischer
Kampfflieger schoß zwischen der Stumbi- und
Mündung ein Caproniflugzeug ab. Apparat leicht
zwei Insassen tot, drei geflüchtet.

Italienischer Kriegsschauplatz.
Ein italienisches Luftgeschwader gestern Capaja
bombardiert. Es wurden mehrere Frauen und Kinder
Ein zur Verfolgung aufgestiegener österreichischer
Kampfflieger schoß zwischen der Stumbi- und
Mündung ein Caproniflugzeug ab. Apparat leicht
zwei Insassen tot, drei geflüchtet.

Italienischer Kriegsschauplatz.
Ein italienisches Luftgeschwader gestern Capaja
bombardiert. Es wurden mehrere Frauen und Kinder
Ein zur Verfolgung aufgestiegener österreichischer
Kampfflieger schoß zwischen der Stumbi- und
Mündung ein Caproniflugzeug ab. Apparat leicht
zwei Insassen tot, drei geflüchtet.

Die Versenkung des „Blommersdal“.

In holländischen Blättern ist aus Anlaß der Ver-
senkung des Dampfers „Blommersdal“ durch eines unserer
U-Boote an der amerikanischen Küste davon die Rede ge-
wesen, daß der Kommandant des Tauchbootes erklärt habe,
er sei angewiesen, alle nach englischen Häfen bestimmten
Handelschiffe zu vernichten. Wenn der Kommandant eine
derartige Mitteilung gemacht haben sollte, dann wird sie
höchstwahrscheinlich dahin gelaufen haben, daß er alle
Schiffe mit Baumwolle, deren Reiseziel die englische Küste
sei, zu versenken habe. Im übrigen wird die Entscheidung
des Brietmariniers im Fall „Blommersdal“ abzuwarten sein.

Kleine Kriegspost.

Berlin, 13. Okt. Auf dem Wege über Köln wird das im
Auslande verbreitete Gerücht von einem angeblichen
Sonderfrieden mit Rußland als falsch bezeichnet. (Eine
gleiche Erklärung gibt die russische Gesandtschaft in Bern ab.)

Stuttgart, 13. Okt. Der König von Württemberg
hat sich ins kaiserliche Große Hauptquartier begeben. Die
Märzreise des Königs wird in einigen Tagen erfolgen.

Budapest, 13. Okt. Die Serben wurden von den Bul-
garen bei Brod blutig geschlagen und wieder über die Cerna
gezwungen.

Bern, 13. Okt. „Bett Parisien“ zufolge ist der ameri-
kanische Flieger Ripkin Rodwell im Luftkampf getötet
worden.

Rotterdam, 13. Okt. Durch Sturm wurde ein von der
Somme kommendes deutsches Flugzeug nach dem hollän-
dischen Dorfe Sintkruid verdrift. Die Insassen, ein Leut-
nant und ein Unteroffizier, wurden interniert.

Von Freund und Feind.

[Allerlei Draht- und Korrespondenz-Meldungen.]
Die Vergewaltigung Griechenlands.

Berlin, 13. Oktober.
Die Pariser Blätter melden, soll die griechische Haupt-
stadt durch Truppen des Verbandes militärisch besetzt
worden sein. Starke französische und englische Truppen-
abteilungen hielten die öffentlichen Gebäude und die
Kasernen besetzt.

Die Wahrheit dieser Meldungen ist zurzeit nicht nach-
zuwringen, da alle direkten Nachrichten aus Griechenland
mangeln. Die griechische Regierung soll gegen die Ver-
schlagnahme ihrer Flotte protestiert haben.

König Ferdinand an seine Verbündeten.

Zürich, 13. Oktober.
Der König der Rumänen wendet sich durch den Mund
eines Sonderberichterstatters der „Times“ an die West-
mächte mit der Bitte um Hilfe. Angeblich wollte
er dem Zeitungsmann erklären, warum Rumänien
in den Krieg gegangen ist. (Aus Feindschaft
gegen Ungarn und Furcht vor dem bösen bul-
garischen Nachbar.) In Wirklichkeit, um den West-
mächten nahezu legen, daß sie mit Gut und Blut Rumänien
beistehen müßten, damit es nicht — wörtlich! — „das Los
Belgiens und Serbiens erleide“. Die Schmeicheleien, mit
denen der Nachfolger Karls I. seine „mächtigen Ver-
bündeten“ überschüttet, sehen nicht mehr nach einem Bitten,
sondern nach einem Betteln aus — — —

Neutraler Nachruf auf Griechenland.

Rotterdam, 13. Oktober.
Warme und mutige Worte, die man einen Nachruf
nennen möchte, widmet der hiesige „Nieuwe Courant“ dem
nun fast erdrückten Griechenland:

Die Flotte ausgeliefert und entwaflnet — die Küstenforts
abgerüstet oder übergeben — die wichtigste Eisenbahn an
Fremde für eine fremde Kriegsführung abgetreten — die
Armee im Auftrage des Auslandes demobilisiert und zum
Teil im Luhrzug gegen die eigene Regierung — Telegraph
und Telefon in den Händen von Ausländern! Griechen-
land hat als unabhängiger Staat tatsächlich aufgehört zu
bestehen. Es ist von seinen großen Freunden, den „garan-
tierenden“ Mächten zu Tode beschützt worden.

Das Blatt weist noch dar-af hin, daß Italien schon
eifrig am Werke sei, einen tüchtigen Brocken von Nord-
griechenland zu schlucken, und daß das übrige Griechenland
Gefahr läuft, schließlich auch als Kompensationsobjekt für
alle die vielen „beschützenden“ Mächte, die der Verband
jeweilen treffen mußte, in Rechnung gestellt zu werden.

Lloyd George, der Naive.

Zürich, 13. Oktober.
Von dem englischen Munitionsmister ist die Welt
manches gewohnt. Seine neueste Leistung ist der Aus-
spruch im Unterhause, er und seine Ministerkollegen hätten
nicht den geringsten Zweifel, daß Deutschland seine Kraft
darauf richte, Rumänien aus Haß und Rache zu zer-
schmettern, weil dies tapfere Volk gewagt habe, seiner
Macht zu trotzen. Die Alliierten hätten alle Anstrengungen
gemacht, um die rumänische Heere gegen diesen Versuch
zu schützen. Lloyd George, der sich einmal auf den Voge-
standpunkt bei Besprechung weltpolitischer Fragen stellt,
wandert zum anderen in die Kinderstube, wo man
Indianergeschichten liest. Denn anders ist seine Ansicht,
Deutschland lasse sich von „Haß und Rache“ bewegen bei
Ausführung selbstverständlicher Kriegsnotwendigkeiten nicht
zu verstehen.

Wie steht's mit den Kartoffeln?

(Brief aus dem Reichstag.)
Vier Interpellationen auf einen Schlag — die Sache
müßte brenzlicher sein. Fortschrittler und National-
liberale, Konervative und Zentrum wollen wissen, wie es
mit der Kartoffelverförmung im Lande steht, und Herr
v. Batocki, der Vielgewandte und Vielgeschickte, hatte wieder
einmal einen schweren Stand im Reichstag. Aber wie er
sich von seinem Platz erhob, um den Herren Inter-
pellanten Rede und Antwort zu stehen, war ihm weder
Sorge noch Baghaftigkeit anzumerken. Mit der ihm eigenen
ruhigen Sicherheit machte er sich ans Werk und bald hatte
er, das war deutlich an dem Echo zu spüren, das er im
Saale fand, die Hörer wieder in der Überzeugung gefes-
telt, daß hier ein gesunder Sinn recht verwickelte
Fragen zu durchleuchten und dann auch zu lösen sucht.
Freilich, man bekam auch bald eine leise Ahnung von der
ungeheuren Last an Arbeit und Verantwortung, die dieser
Mann auf sich genommen hat, wenn man hörte und sah,
wie ungemein verzwickelt und vielgestaltig schon diese eine
Verforaunungsfrage ist, die der Reichstag ihrer Wichtigkeit

entsprechend an allererster Stelle vor sein Forum gezogen
hat. Aber Herr v. Batocki hat seinen guten Mut noch
nicht verloren, er ist im Gegenteil zuverlässlicher als zu-
vor, und von allen Wählprüchen, die es für ihn und seine
Aufgabe geben könnte, trifft wohl keiner auf seine ganze
Art, die Dinge dieses Lebens mit fester Hand anzupacken,
besser zu als der eine: bangen machen gilt nicht!

Es darf so nicht weitergehen, darin ist der Präsident
des Kriegsernährungsamtes mit den Parteirednern durch-
aus einer Meinung. Alles andere könnten wir jetzt eher
ertragen, als Störungen in der Kartoffelverförmung. Aber
er kennt ihre Gründe — Arbeitermangel, schlechtes Wetter,
Vorantstellung des Getreidebräuers, fehlende Fuhrwerke —
und hat sich bereits Tags zuvor mit den Regierungs-
präsidenten darüber verständigt, was zu tun sei. Unver-
züglich wird jetzt vorgegangen werden, um Ordnung zu
schaffen. Die Generalkommandos werden alle ver-
fügbaren Hände zur Vergung der Kartoffelernte zur
Verfügung stellen, die Schüler sollen auch zu dieser
wichtigen Arbeit mit herangezogen werden und was
an Gefangenen irgendwie freizumachen ist, soll auf die
Felder geschickt werden. Wo etwa Neigung vorhanden ist,
Kartoffelvorräte zurückzuhalten in der Hoffnung auf spätere
Erhöhung der Preise, soll rücksichtslos enteignet werden,
und Herr v. Batocki erklärt auf das nachdrücklichste, daß
er lieber seinen Abschied nehme, als einer solchen Preis-
erhöhung zustimmen werde. Die Generalkommandos
werden sich auch sonst noch an die Bevölkerung wenden
und sie zu freiwilliger Mitarbeit beim Kartoffelbuddeln
aufrufen. Die Ernte verpricht nicht weniger als
glänzend zu werden; um so eindringlicher muß
vor jeder Art von Kartoffelverschwendung gewarnt
werden. Der Handel mit Saatkartoffeln wird bis
auf weiteres verboten, weil sich hier schwere Miß-
stände gezeigt haben. Bei den Trockenfabriken soll jede
Ansammlung von Vorräten verhindert werden und die
Arbeit für die Zwecke der menschlichen Ernährung der-
jenigen für Futtermittelzwecke unter allen Umständen vor-
gehen. Auch die Anforderungen an die Brennereien sollen
nach Möglichkeit herabgesetzt werden. Bei allen Fehlern,
die vorgekommen sind, soll man aber, meinte Herr v. Batocki,
doch nicht übersehen, welche großen Leistungen von unserer
Beamtenschaft jetzt vollbracht werden, man soll auch die
fabelhafte Arbeit nach Gebühr würdigen, die unsere Frauen
in der Landwirtschaft vollbringen, und nicht gleich Peter
und Paul schreiben, wenn sie nach guter alter Haus-
frauenart aus ihren Vorräten etwas mehr Geld heraus-
zuschlagen suchen. Mit einer Erweiterung seiner Macht-
befugnisse würde er nichts anfangen können; er sei nun
einmal auf den guten Willen aller Kreise der Erzeuger
und Verbraucher angewiesen, und an dem werde es nie
fehlen.

So gelangte Präsident v. Batocki zu dem Schluß, daß
er die augenblickliche Not schon in den allernächsten Tagen
beseitigt zu sehen hoffe. Dieses Jahr eröffnet uns jeden-
falls bessere Aussichten, als das vorige, und wenn jeder
seine Pflicht tut, wird alles gut werden. Wenn jeder
seine Pflicht tut — in diesem inhaltsschweren Wort liegt
allerdings der innerste Kern der ganzen Versorgungsfrage
umschlossen.

Verammlung preussischer Regierungspräsidenten.

Berlin, 13. Oktober.
Vorgestern hat im Ministerium des Innern eine
Dienstverammlung der preussischen Regierungspräsidenten
stattgefunden, an der auch die Minister der öffentlichen
Arbeiten, für Handel und Gewerbe, für Landwirtschaft,
Rumänen und Forsten, der Finanzminister, Vertreter des
Kriegsernährungsamtes und mehrere Oberpräsidenten
teilnahmen. In der Verammlung wurden die schwebenden
Fragen der Volksernährung und Verbrauch-
regelung einer eingehenden Erörterung unterzogen und
insbesondere die Durchführung der Kartoffelverförmung
beraten. Es kann erwartet werden, daß schon in den
nächsten Tagen eine wesentliche Besserung gegen-
über den vorübergehend aufgetretenen Störungen in der
Verförmung der Bedarfsverbände auf Grund der
etrottenen Anordnungen eintreten wird.

Lokales und Provinzielles.

Merktblatt für den 15. und 16. Oktober.
Sonnenaufgang 6^h 47^m | Monduntergang 11^h 12^m 21^s N.
Sonnennuntergang 5^h 4^m 52^s | Mondaufgang 6^h 7^m 4^s N.

- Vom Weltkrieg 1914/15.**
15. 10. 1914. Deutsche Truppen besetzen Brügge und Ost-
ende. Ganz Belgien in deutschem Besitz. Ein mit starken
Kräften unternommener Vorstoß der Russen gegen Ostpreußen
wird abge schlagen. Deutsche und österreichische Truppen werfen
acht russische Armeekorps zwischen Iwangorod und Warschau
zurück. — 1915. Ein Durchbruchversuch der Russen bei
Dünaburg wird abgewiesen. Fortsetzung der Offensive in
Serbien.
16. 10. 1914. Niederlage der Russen bei Lod. Ein Vor-
stoß der Franzosen bei Reims wird abge schlagen. Torpe-
dierung des englischen Kreuzers „Hawke“. — 1915. Abge-
wiesene französische Angriffe bei Lorraine.

15. Oktober. 1748 Dichter Christian Graf zu Stolberg
geb. — 1758 Bildhauer Johann Heinrich v. Dammeyer geb. —
1804 Maler Wilhelm v. Kaulbach geb. — 1811 Geschichtsschreiber
Max Dunder geb. — 1844 Philosoph Friedrich Nietzsche geb. —
1862 Turnvater Friedrich Ludwig Jahn gest. — 1904 König Georg
von Sachsen gest. — 1912 Präliminarfriede zu Dushu zwischen
Italien und der Türkei nach dem Tripolitanischen Kriege.
18. Oktober. 1486 Gründung der Universität Greifswald. —
1653 Maler Lukas Cranach gest. — 1708 Dichter Albrecht v. Haller
geb. — 1726 Kupferstecher Daniel Chodowiecki geb. — 1752 Schrift-
steller Adolf Freiherr v. Arnim geb. — 1793 Marie Antoinette,
Königin von Frankreich (geb. 1755) zu Paris enthauptet. — 1813
Völkerschlacht bei Leipzig: Kämpfe bei Wachen, Wöckern, Lindenau.
— Johannes Ronge, Begründer des Deutschtholizismus, geb. —
1827 Maler Arnold Böcklin geb. — 1854 Englischer Dichter Oscar
Wilde geb. — 1892 Maler Georg Meißner gest.

Dachenburg, 14. Okt. Das Einsammeln der in den
hiesigen städtischen Waldungen in diesem Jahre reichlich
vorhandenen Bucheckern beginnt am kommenden Mon-
tag. Dasselbe geschieht durch die beiden oberen Schul-
klassen unter Aufsicht der Herren Lehrer. Hauptsächlich ist
das Sammelergebnis ein gutes, um dem vorhandenen
Mangel an feinem Speiseöl, für das heute Phantasiepreise
zu zahlen sind, etwas abzuwehren.

Turnerisches. Am 15. d. Mts. findet in Frankfurt in der Turnhalle des Turnvereins Sandweg 4 eine Uebung der Frauen-Turnabteilungen des 9. Kreises der deutschen Turnerschaft statt. Der hiesige Turnverein veranstaltet Mitte nächsten Monats ein Schauturnen in seiner Vereinsturnhalle zum Besten der unterstützungsbedürftigen Familien kriegsengezogener Mitglieder.

Aus Nassau, 13. Okt. Der Fischerei-Verein für den Regierungsbezirk Wiesbaden hat in den letzten 18 Jahren in den Rhein, Main und Lahn folgende Fischmengen einsehen lassen: 10 000 Stück Forellenbrut, 5 600 Seelinge von amerikanischen Bachsaiblingen, 92 000 Stück Brut von Regenbogenforellen und elf Zentner laichreife Regenbogenforellen, 29 700 Stück einjährige Zanderseelinge, 113 500 Stück einhöckerige Karpfen und 37 Zentner zweihöckerige Karpfen, 104 000 Stück Aalbrut und 6 Zentner Aalseelinge, 3 700 Stück ein- und zweijährige Zmergwelse, 100 000 Stück Hechtbrut, 19 000 Stück einhöckerige Schleien und 9 800 Stück zweihöckerige Schleien. Die Erfolge sind sehr verschieden: Die Regenbogenforelle hat sich in den Flüssen nicht eingebürgert. In einzelnen kleineren Bächen hat sie sich gehalten. Das Aussehen von Zander hat auch nicht den gewünschten Erfolg gehabt. Die Aussetzungen von Karpfen und Schleien und vom Aal haben sich bewährt. Ueber das Resultat des Einsehens von Hechtbrut ist ein abschließendes Urteil noch nicht vorhanden.

Herdorf, 13. Okt. Der fünfjährige Sohn eines hiesigen Einwohners machte sich einen Spaß daraus, eine Flasche gegen einen Straßenstein zu werfen, so daß letztere in Scherben ging. Von den herumfliegenden Glasstücken flogen einige einem in der Nähe stehenden dreijährigen Kinde ins Gesicht und Augen und verletzten es so, daß es nach Gießen in eine Augenklinik gebracht werden mußte. Während das Kind den Verlust eines Auges zu beklagen hat, hoffen die Ärzte, das andere Auge zu erhalten.

Wiesbaden, 13. Okt. Am 20. November d. J. findet im hiesigen Rathaus eine Versteigerung von 30 000 Liter Wein aus den königlich-serbischen Weinbergen in Semendria statt. Die Weine lagern z. T. in den Prinzlichen Kellereien des Schlosses Reinhartshausen im Rheingau.

Kartoffelbeschaffung.

Soweit die Bürgerschaft noch nicht im Besitze der erforderlichen Kartoffeln ist, wird sie ersucht, am Montag, den 16. d. Mts., von vormittags 9-12 Uhr Bezugsscheine auf dem Rathause in Empfang zu nehmen. Auf Grund dieser Bezugsscheine kann sich jeder seinen Kartoffelbedarf von seinem bisherigen Lieferanten beschaffen.
Hachenburg, den 14. 10. 1916. Der Bürgermeister.

Die beiden oberen Schulklassen werden aufgefordert, am Montag den 16. d. Mts., morgens 8 Uhr sich an der Schule einzufinden und ein Gefäß zum Bucherfammeln mitzubringen.
Hachenburg, den 14. Oktober 1916. Der Rektor.

Nachruf.

Am 12. Oktober 1916 verschied

Herr Franz Friedrich.

Der Dahingeschiedene war verschiedene Jahre Mitglied des Schöngemüses der Stadt Hachenburg und der Gemeinde Altstadt. Seine zielbewußte Arbeit, sein gerader, gerechter Wille und seine Unparteilichkeit sicherten seiner Tätigkeit den Erfolg und verschafften ihm die Hochachtung und die Liebe aller, die ihm näher traten. Sein gemeinnütziges Wirken hat Se. Maj. unser Kaiser vor mehreren Jahren durch Verleihung des Verdienstkreuzes in Gold belohnt.

Wäge ihm die Erde leicht sein!

Hachenburg, den 14. Oktober 1916.

Der Magistrat.

Der vom 1. Oktober 1916 ab gültige
Ämtliche Taschensfahrplan
des Eisenbahndirektionsbezirks Frankfurt a. M. ist zum Preise von 20 Pfg. zu haben in der
Geschäftsstelle des „Erzähler vom Westerwald“
Hachenburg, Wilhelmstraße.

Sparen in der Kriegszeit

ist das wichtigste Gebot für einen jeden Deutschen.

Deshalb bringen Sie Ihre Kleidungsstücke usw. zum Färben oder chemisch Reinigen in die
Dampfbleichfärberei und chem. Reinigung

Wilhelm Schmidt
Hachenburg-Altstadt.

Kurze Nachrichten.

In Limburg kommen dieser Tage bayrische Gänse zum Verkauf. Die Tiere, die 6 bis 9 Pfund schwer sind, kosten das Stück 22,50 M. — In Limburg bei Marburg ist das althistorische Stiftsgebäude abgebrannt. Die Kirche, sowie anliegende Gebäude blieben vom Feuer verschont. — Bei dem Verkauf von 60 Doppelzentnern Graupen von Bensheim a. B. nach Frankfurt a. M. schloß sich der Häuslermeister Jakob Gans als Vermittler in das Geschäft und verdiente im Handumdrehen für den Verkauf von 800 Doppelzentnern Graupen von Bensheim a. B. nach Frankfurt a. M. 800 M. Geldstrafe. — In den Zementwerken des Mainzer Vorortes Weisenau sind durch eine Kohlenstaubexplosion 20 Arbeiter erheblich verletzt und einer getötet worden; zwei sind später ihren Verletzungen erlegen. — Der Rittergutsbesitzer Pfeffer in Windhausen bei Oberlaufingen wurde auf der Weide dort ein einjähriger Stier geschlachtet und gestohlen. — Eine Friedberger Jagdgesellschaft stürzte im Walde bei Hofsaß bei Friedberg zwei entflozene französische Kriegsgefangene auf und nahm sie fest. — In einer Fabrikwerkstätte in Kassel kam während der Arbeit an einer elektrischen Leitungsanlage ein bejahrter Arbeiter der Stromleitung zu nahe und wurde sofort getötet. — In dem Dorfe Kengelrode bei Schwesig wurden vier Bauerngehöfte vollständig eingeebnet. Die eingebrachten diesjährigen Erntevorräte sind mitverbrannt. Das Feuer wurde durch spielende Kinder verursacht.

Nähe und Fern.

Der Portemonnaie-Patriot. In einer Magistrats-Sitzung zu Bayreuth wurde amtlich folgendes bekanntgegeben: Der Gutsbesitzer Oekonomierat Göbel (Scherleithe) fragte in einer Wirtenschaft an, welche Preise für Rebhühner in Bayreuth gezahlt würden, und nahm sie fest. Als er hörte, daß die Rebhühner 1,20 Mark das Stück kosteten, antwortete Göbel: „Dafür gebe ich sie lieber meinen Franzosen zu fressen!“ Mit Recht wurde in der Sitzung bemerkt, der Fall verdiene in der breitesten Öffentlichkeit unter Namensnennung bekanntgegeben zu werden.

Glückliches Mecklenburg! Vor der Rostocker Strafkammer hatte sich ein Eierhändler zu verantworten, weil er an seine Kunden das Ei mit 16 Pfennig verkauft hatte. Der Eierhändler, der den unerhörten — für Mecklenburg unerhörten! — Preis von 16 Pfennig für ein Ei gefordert hatte, wurde wegen Buchens zu 100 Mark Geldstrafe verurteilt.

Blutige Streikruhen in Amerika. Bei der Standard Oil Company in Yononne im Staate New Jersey brach ein Streik aus. Bei einem Zusammenstoß mit der Polizei wurden mehrere Ausständische verwundet und drei getötet. Die Ausständischen stellten darauf die Schuppen und sechs Raffeehäuser in Brand.

Bunte Tages-Chronik.

Dresden, 13. Okt. Der Rat der Stadt Dresden beschloß die Kagensteuer vom 1. Januar 1917 ab einzuführen, und zwar werden die Säge 10 Mark für die erste und 15 Mark für jede weitere Kage betragen.

Kopenhagen, 13. Okt. Bei dem schweren Orkan, der die dänisch-westindischen Inseln heimsuchte, sind eine Anzahl Menschen getötet worden. Der Schaden wird auf etwa 10 Millionen Mark geschätzt.

Volks- und Kriegswirtschaft.

* Die Verkaufspreise für Spiritus sind wie folgt festgesetzt worden: Spiritus in Flaschen und Kannen für den Einzelverbraucher 55 (53) Pfg. für den Verbraucher; für Brennwein zur unvollständigen Vergällung zu gewerblichen Zwecken 112 Mark; für vollständig vergällten Brennwein in gleicher Menge (in der Hauptfache Heeresbedarf) 92 Mark; für Spiritus zur Eisigbereitung 170 Mark; für Spiritus zur Verfeinerung (Heeresbedarf, für Apotheken und zu hygienischen Zwecken) 230 Mark.

* Freilassung von Obstkonserven-Einfuhr. Die Reichsstelle für Gemüse und Obst beabsichtigt, einzuführende Obst- und Gemüse unter die Befreiung vom 18. September 1916 unter die Einfuhr von Gemüse und Obst fallen, für den Einzelverbraucher grundsätzlich freizugeben, wenn es sich um Konserven handelt, über die bereits vor dem 15. September 1916 zwischen inländischen Käufern Verträge abgeschlossen sind. Einleitende Firmen, Bezirkszentralen und Kommunal-Verwaltungen werden aufgefordert, die Belege über die von ihnen vor dem 15. September 1916 über Konserven irgendwelcher Art geschlossenen Verträge an die Reichsstelle für Gemüse und Obst, Abteilung G. m. b. H., Berlin W. 57, Potsdamer Straße 10, bis spätestens den 21. Oktober d. J. einzuliefern. Alle Belege über welche die fraglichen Verträge bis zu dem genannten Termin eingereicht oder über welche Verträge erit nach dem 15. September 1916 abgeschlossen sind, unterliegen dem Vorkauf der Grenze der Reichsdiagnose.

* Der Verkehr mit Milch. Unter Milch sind auch inländische Milch und Milcherzeugnisse, insbesondere Bohnenmilch, Kefir und dergl. zu verstehen. Der tägliche Bedarf an Vollmilchverorgungsberechtigten wird berechnet mit 1 Liter bei Kindern im 1. und 2. Lebensjahre, soweit sie nicht auf andere Weise versorgt werden, 1 Liter bei stillenden Frauen für jeden Säugling, 1/2 Liter bei Kindern im 3. und 4. Lebensjahre, 1/4 Liter bei schwangeren Frauen in den letzten drei Monaten vor der Geburt und 1/4 Liter bei Kindern im 5. und 6. Lebensjahre, im Durchschnitt 1 Liter bei Kranken.

Für die Schriftleitung und Anzeigen verantwortlich:
Theodor Kirchhübel in Hachenburg.



Wir erhielten die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber guter Bruder, Schwager und Onkel

Musketier Julius Schmidt

12. Komp. Infant.-Regt. 185

nach 15-monatiger treuer Pflichterfüllung am 26. September 1916 im Alter von 21 Jahren in Feindesland sein Leben für Kaiser und Reich gelassen hat.

Dies zeigen in tiefem Schmerze an
Geschwister Schmidt

Im Namen derselben: Heinrich Schmidt.

Oberhattert, Wied, Eichendorf, Rabenscheid, westl. und östl. Kriegsschauplatz, den 13. Oktober 1916.

Traueranzeigen liefert innerhalb 2 Stunden
Druckerel des „Erzähler vom Westerwald“ in Hachenburg.

Große Auswahl

in
Herren- und Knaben-Anzügen

ferner

Tapeten

in stets neuen Mustern.

Wilhelm Pickel Inh. Carl Pickel
Hachenburg.

Hugo Backhaus

Uhren- und Goldwaren-Handlung

Hachenburg

empfiehlt sein reichhaltiges Lager in
Taschen- und Wanduhren
Wecker

Goldwaren und Brillen

zu den billigsten Preisen.

Taschenlampen, Batterien und Birnen.

Reparaturen

werden prompt und billig ausgeführt.

Gemeinnütziges Volksbüro

Rechtsberatungsstelle für Dillkreis und Wellm...

Leiter: Volkssekretär Bruno Braun,

Dillenburg, Oranienstraße 5.

Sprechstunden: Dienstags und Freitags in Dillenburg, Hotel Neuhoff am Bahnhof
Mittwochs in Herborn, Coang. Haus,
haus, Kaiserstraße
Donnerstags in Haiger, Gasthaus
Reuter

jedeomal nachmittags von 2 bis 5 Uhr.

Die letzte Woche jeden Monats finden die Sprechstunden statt.

Emaillierte Waschkessel

emall. weiße Herdschiffe

zu besonders niederem Preise abzugeben.

Carl Schneider

Hachenburg, Joh.-Aug.-Ring 30

Dörrhördchen

große Sendung eingetroffen

E. von Saint George

Hachenburg.

Mädchen oder Frau

für ganze od. halbe Tag

Frau Rektor Hachenburg.

Lehrling

der gute Schullehrer

sitzt, kräftig und gesund

kann sofort oder später

treten in der

Druckerel des „Erzähler vom Westerwald“ in Hachenburg.

Dasselbst findet

arbeitsamer kräftiger

Bursche gegen

lung dauernde Stelle

Bernheim-Fußballklub

empfiehlt H. Darsch

Einkaufsstelle

„Erzähler vom Westerwald“

E. von Saint George

Hachenburg.

Feldpost-Kartons

in allen Größen bei

Heinr. Orihey, Hachenburg.

Zigaretten

direkt von der Fabrik

zu Originalpreisen

100 Zig. Kleinverk. 1,8 Pfg. 1,40

100 " " " 3 " 2,-

100 " " " 3 " 2,20

100 " " " 4,2 " 3,-

100 " " " 6,2 " 4,30

ohne jeden Zuschlag für neue

Steuer- und Zollerhöhung

Zigarren prima Qualitäten

75 bis 200 M. p. Mille

Goldenes Haus Zigarettenfabrik

G. m. b. H.

KÖLN, Ehrenstraße 34.

Telefon A 9068.